

21. So. n. Trinitatis – Johannes 15, 9 – 17 – 5.11. 2017 – Dresden

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe. Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Abschiedssituation! Jesus Christus sitzt mit seinen Jünger am Abend zusammen, bevor er verraten und gefangen genommen wird. Bald zieht ER in die dunkle Nacht, er muss leiden, wird verurteilt und stirbt schließlich wie ein Verbrecher am Kreuz.

Die Jünger ahnen, was auf sie zukommt. Aber noch sind sie voller Mut und Zuversicht, denn Jesus ist ja bei ihnen. Sie versprechen IHM sogar vollmundig, dass IHN niemals verlassen werden, was auch komme. Doch im Inneren tauchen schon erste Zweifel und angstvolle Gedanken auf: *Wie wird mir ergehen ohne den Herrn? Werde ich auch wie Jesus leiden müssen? Oder ins Gefängnis kommen oder gar sterben müssen? Wird man uns später glauben, unseren Worten, unserer Predigt? Wir haben ja nicht die Bibel studiert wie die Schriftgelehrten und Pharisäer? Ist es vielleicht doch höchste Zeit, sich vom Acker zu machen und in sicherer Entfernung erst einmal abzuwarten, was passiert?* Aber Jesus Christus bittet sie: **„Bleibt in meiner Liebe!“**

Den Christen, an die der Evangelist Johannes schreibt, geht es ähnlich: Sie glauben an den Heiland und folgen IHM! Aber genau darum zeigt man mit Fingern auf sie und schikaniert sie. Man redet schlecht über sie und überschüttet sie mit falschen Anschuldigungen und Anklagen. Einige kommen sogar unschuldig ins Gefängnis und werden in der Arena den wilden Tieren vorgeworfen. *Müssen wir als Christen weiterhin in eine leidvolle Zukunft blicken? Sollten wir uns nicht vielmehr in unsere Häuser zurückziehen? Christsein ist doch Privatsache?* Aber Jesus Christus bittet sie: **„Bleibt in meiner Liebe!“**

Und wie sieht es heute bei uns aus, liebe Schwestern und Brüder? Wir werden nicht verfolgt oder müssen in der Gesellschaft um Christi willen leiden. Aber die Kirchen werden leerer. Einige in unserer Gemeinde haben sich zurückgezogen, man sieht sie nicht mehr. Die Gliederzahl in der Gesamtkirche – jedenfalls unter den Deutschen – nimmt ab. Liegt es daran, dass der Mensch heute im Wohlstand lebt und Gott scheinbar nicht mehr nötig hat? Oder dass wir Gott nicht verstehen und IHN darum langsam, aber sicher verlieren?

So mancher hat sich still und heimlich verabschiedet und sich ins Privatleben zurückgezogen. So mancher redet nicht mehr mit Gott und noch weniger von Gott.

Viele haben keinen Mut mehr, gegen die Gleichgültigkeit und Gottvergessenheit den lebendigen Christus zu verkündigen. Ihr, liebe Schwestern und Brüder, seid heute hierhergekommen und Euch bittet der HERR Jesus Christus: „**Bleibt in meiner Liebe!**“

Denn um die Liebe geht es hier! Liebe verheißt Gott denen, die bei IHM bleiben und mit IHM leben. Es lohnt sich, an Christus zu glauben: Denn die Liebe schenkt Freude und Zuversicht. Die Liebe macht uns zu Freunden Jesu macht und sie befähigt uns zur Liebe. „**Bleibt in meiner Liebe!**“ bittet der HERR Jesus Christus.

Liebe – das ist ein Allerweltswort. Jeder gebraucht dieses Wort und versteht es anderes. Die erste Liebe mag schön sein, wenn es im Bauch kribbelt und der eine ohne den anderen nicht leben will. „*Ich habe dich zum Fressen gern!*“ Aber wie schnell wird die Liebe alltäglich und selbstverständlich, Missverstehen und Enttäuschungen machen sich breit und belasten unser Zusammenleben. Ehen werden geschieden, weil die Liebe verfliegen und das Vertrauen zerstört ist. „*Ich liebe dich!*“ Wie abgelutscht und nichts sagend sind diese Worte doch bisweilen.

Liebe – ein großes Wort. Flugsand der Gefühle, Romantik, schnell gesagt, schwer durchgehalten. „*Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht!*“ Zu schön, um wahr zu sein?

Von solch einer Liebe, liebe Schwestern und Brüder, redet Jesus Christus nicht. Die Liebe Gottes ist ganz anders: sie ist ganz und gar – ohne Wenn und Aber auf den anderen ausgerichtet, sie findet in dem anderen Erfüllung – nicht in sich selbst. Die Liebe nach Heiligen Schrift ist Aufopferung: sie lebt für den anderen und gibt sich für ihn dahin.

Die Liebe Gottes ist kein Gefühl, keine leeren Worte, keine wohlwollenden Gedanken, oberflächlich und unvollkommen. Die Liebe Gottes ist Aktion, Geschehen, Ereignis, das nicht mehr aus dieser Welt wegzudenken ist. Diese Liebe ist Person und heißt Jesus Christus: den Gott hat in diese Welt gesandt, damit ER wieder mit und unter seinen Menschen lebt. Um unseretwillen hat der HERR seinen Himmel und seine Herrlichkeit verlassen. Für uns hat ER alles drangegeben, um bei uns zu sein in den Niederungen des Lebens, wo es dunkel ist, wo man stöhnt und leidet.

Das ist Gottes Art, sich zu den Menschen herabzuneigen. Eigentlich hätte ER an sich selbst genug, der heilige Gott braucht uns nicht. Aber ER **will** nicht ohne uns sein: Darum ER hat uns geschaffen als sein Gegenüber, damit wir bei IHM sind, mit IHM reden und leben.

Als dann der Mensch den Grund des Lebens verlassen hat und ohne Gott leben wollte, hat ER es in seinem Himmel nicht mehr ausgehalten. Seine Liebe war – ja, sie ist so groß, so unendlich groß, dass ER sich vom Himmel aufmacht und die Menschen heimsucht, heimholt, heimliebt.

Das ganze Leben dieses Jesus von Nazareth vom ersten bis zum letzten Atemzug ist ausgerichtet auf die Menschen. Der sogar noch am Kreuz, in größten Qualen an seine Feinde denkt und für sie bittet: „**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“

Wie so ganz anders ist der Mensch: er denkt an sich, an sein Glück und Wohlergehen, wie er sein Ein- und Auskommen sichern kann. Unser Zusammenleben ist getrübt, gestört, ja zerstört durch das ständige Kreisen um sich selbst. *Hauptsache: ICH! Hauptsache: ICH bin gesund und glücklich! Die Mitmenschen – ja sie sind nur wichtig, inwieweit sie mir helfen und nützen.* Schnell ist der Mensch enttäuscht, wenn es nicht so läuft, wie er es sich vorgestellt hat. Schnell ist er beleidigt, wenn ihm nicht gedankt wird, wenn er wieder einmal übersehen wurde. „*Schon wieder kratzt einer an meiner Ehre!*“

Aber Gott sei Dank: Wie so ganz anders ist Gott der HERR: ER hält an uns fest trotz allem. ER steht zu uns in allem, denn wir sind seine **Freunde**. Wir Menschen, Du, lieber Christ, bist der **Freund Jesu Christi**, des HERRN aller Herren. Unvorstellbar gut! Das musst Du Dir auf der Zunge zergehen lassen: Du bist der **Freund des heiligen, allmächtigen, lebendigen, ewigen Gottes** ein für alle Mal!

Das ist einmalig. Denn im AT werden nur zwei Personen als Gottes Freunde bezeichnet: Abraham und Mose. Und jetzt sagt es Jesus Christus zu Dir, liebe Zuhörer: **Du bist mein Freund!**

Nicht, weil Du so gut und ordentlich bist! Nicht, weil Du Dein Leben im Griff hast und ehrlich lebst. Nicht, weil Du so Großartiges vollbracht hast und in aller Munde bist. Nicht, weil Du aufgrund Deiner Gaben, Deiner Erfolge und Leistungen so liebenswert wärest. Denn dann wäre alles verloren, dann hätten wir nichts zu erwarten.

„**Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt!**“ Trotz allem sind wir IHM recht und herzlich willkommen. Trotz allem Dunklen und Traurigen bist Du der Freund des HERRN, weil Jesus Christus es so will und Dich erwählt hat. Weil ER Dich liebt mit all Deinen Macken und Kanten, mit allen Deinen Fehlern und Schwächen. Für Dich ist ER am Kreuz von Golgatha gestorben. Für Dich hat ER sein Leben dahingegeben, für Dich hat ER sich zu Tode geblutet, damit Du gewiss wirst, ruhig und sicher:

Seine Liebe gilt Dir unter allen Umständen! Seine Liebe trägt Dich immerzu! Seine Liebe trägt Dich hindurch und hinüber.

Weil unser Leben, liebe Schwestern und Brüder, so gefährdet ist, weil wir oft genug an die Grenzen unserer Kraft und unserer Weisheit stoßen, weil wir unser Leben nicht in der Hand haben, darum bittet Jesus Christus: „**Bleibt in meiner Liebe!**“

Weil wir uns viel zu oft im Nichtigem verlieren und den Grund des Lebens vergessen, weil wir mit all unserer Mühe viel zu oft am Leben vorschießen, ruft uns der HERR zurück: „**Bleibt in meiner Liebe!**“

Diese Liebe – sie ist da. Sie ist liegt vor uns. Wir müssen sie nicht erarbeiten oder schaffen. Sie ist sozusagen der Raum, das Haus, in dem wir sicher und geborgen leben. Sie ist wie eine Mauer, die uns umgibt und schützt. Sie ist die Quelle, aus der wir Tag um Tag Kraft schöpfen und neuen Lebensmut.

„**Bleibt in meiner Liebe!**“ Das ist so, als wollte Jesus sagen: Lasst Euch doch von meiner Liebe überschütten immer und überall! Lasst Euch lieben und gern haben! ICH will nicht mehr ohne Euch sein!

Kommt und hört die Worte des Lebens: **Ihr seid meine Freunde** auf immer. Lasst es Euch immer wieder in Herz legen und sagen, dass der heilige Gott es gut mit Euch meint.

Kommt und lasst Euch die Vergebung zusprechen. Bekennt dem HERRN Eure Schuld und schreit sie IHM in die Ohren. Fangt neu an mit Gott und mit dem anderen, den Ihr beleidigt habt oder der Euch wehgetan hat. Fangt neu an mit Euch selbst und traut Euch etwas zu: Denn ICH, der HERR, stehe doch zu Euch. ICH habe Euch lieb.

Kommt und kniet nieder an meinem Tisch: Empfange meine Kraft und mein Leben. Leibhaftig ziehe ICH in Euch, damit meine Liebe Euch zu neuem Leben erweckt.

Und dann geht hin unter meinem Segen und in dem Frieden Gottes, damit Ihr Frucht bringt und mich zu den Menschen tragt. Zeigt ihnen, wo es sich lohnt zu leben! Führt sie zum Grund des Lebens, wo auch die anderen zur Ruhe und zum Frieden kommen können!

Liebe Schwestern und Brüder, es ist wunderbar: Wir, Du und ich, wir sind eingebunden in die große Liebesbewegung des heiligen Gottes, des himmlischen Vaters: Der Vater liebt seinen Sohn und schickt IHN in die Welt zu uns Menschen. Der Sohn liebt seine Jünger – und schickt sie zu den Mitmenschen. ER nimmt die Jünger – uns, liebe Christen, hinein in die Bewegung Gottes zu den Menschen, dass wir auf die Menschen ausgerichtet sind, dass wir den anderen zu einem Christus werden und ihnen die göttliche Liebe bringen – hautnah!

Unvorstellbar: Wir sind eingebaut in die Heilstaten unseres Gottes. Wir sind gewürdigt, den Liebeswillen des Heilandes in unsere kleine Welt fortzusetzen. Der HERR traut uns zu, dass seine Liebe zu denen kommt, die am Ende sind, die nicht weiterwissen, die den HERRN des Lebens so dringend brauchen. Wir – die Träger der göttlichen Liebe! Staunt und glaubt es nur!

Jetzt aber Stopp! Das hört sich gut an. Aber so ist es doch nicht? Sind wir solche Menschen, die Liebe üben, die einander beistehen und dem anderen mit Ehrerbietung zuvorkommen? Fällt es Dir vielleicht auch schwer, gerade dem Menschen liebevoll zu begegnen, der Dir wehgetan und Dich beleidigt, ja geschädigt hat? Kommen dann nicht viel zu schnell dunkle Gedanken auf, die dem anderen alles andere als das Gute wünschen?

Dann hör doch, lieber Christ, Deinen Heiland bitte Dich: „**Bleib in meiner Liebe!**“ ER ruft Dich! Lasst Dich heute wieder neu ausrichten auf Deinen Christus, der Dir mit Liebe und Treue begegnet, der an Dir festhält und Dein Herz mit seiner Liebe erfüllt. Du lebst mit IHM heute, morgen, alle Tagen, ewig! ER lässt dich nicht!

Und in dieser Gewissheit und Kraft geh in die neue Woche: Lebe und liebe durch und in Jesus Christus, Deinen Heiland! Amen.